

PSYCHISCHE GEWALT IN DEN MEDIEN

Empfehlungen für Journalist*innen

Weiterbildungsbroschüre für Medien entwickelt von

décadré
pour l'égalité dans les médias

PSYCHISCHE GEWALT IN DEN MEDIEN

Empfehlungen für Journalist*innen

Alle 4 Tage
wird ein Artikel
veröffentlicht, der die
Machtverhältnisse nicht
thematisiert und Opfer
und Tatperson auf die
gleiche Ebene stellt.

Weiterbildungsbroschüre für Medien entwickelt im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» 2023 von

décadré
pour l'égalité dans les médias

November 2023 - 1. Auflage
Die Inhalte dürfen nur übernommen und verwendet werden mit © und verweis auf décadréE.

16
JOURS
CONTRE
LA VIOLENCE
BASÉE SUR
LE GENRE
25.11.-10.12.23

Inhaltsverzeichnis

1. Psychische Gewalt	6
2. Definitionen	8
3. Empfehlungen	10
Impressum	14


Psychische Gewalt

Psychische Gewalt in den Medien

Psychische Gewalt ist in den Medien ebenso wenig vertreten wie die Thematik der ungleichen Machtverhältnisse. So erwähnen nur 36% der Artikel explizit Machtverhältnisse.

Nach wie vor wird über körperliche Gewalt am meisten berichtet. Dies liegt vor allem an ihrer Sichtbarkeit und ihrer rechtlichen Anerkennung. Nur 11 % der Artikel betrachten Gewalt in einem Kontinuum oder grösseren Zusammenhang.

Es werden noch viele weitere Aspekte nicht erwähnt. Beispielsweise Gerichtsentscheide, die gefällt werden aufgrund mangelnder Beweislage- was mit dem gesellschaftlichen Diskurs zusammenhängt.



Nur 11% der Artikel erwähnen ein Kontinuum und ein Zusammenhang der Gewaltformen.

Definitionen

Psychische Gewalt

Psychische Gewalt tritt in verschiedenen Formen auf: abwertende Äußerungen; Demütigungen; wiederholte Verbote; Kontrolle über Kleidung, Aktivitäten, das Handy und die Beziehungen zu Familie und Freund*innen; verbale oder körperliche Drohungen; Aggressive Verhaltensweisen wie gegen die Wand schlagen oder ein Möbelstück zerschlagen in der Anwesenheit der Betroffenen.

Psychische Gewalt wie Herabsetzung, Kontrolle, Beleidigungen und Todesdrohungen befindet sich in der Pyramide der Gewalt an der Basis, während die sichtbarere körperliche und sexuelle Gewalt an der Spitze steht.

FEMINIZIDE
VERGEWALTIGUNG
BELEIDIGUNGEN
KÖRPERLICHE GEWALT
Mikroaggression
Sexismus
Catcalling
Machismo Kontrolle
gläserne Decke
Objektifizierung
Demütigungen
Sexistische Witze
frauenfeindliche Sprache

Beeinflussung Machtgefälle und fehlende Gleichstellung

Das Machtgefälle in zwischenmenschlichen und emotionalen Beziehungsgefügen wird durch die fehlende Gleichstellung in unserer Gesellschaft verstärkt. Es vereinfacht Tatpersonen Gewalt

auszuüben. Die Tatperson, will die andere Person beherrschen und besitzen. Sie spricht ihr dabei ihre Menschlichkeit ab. Isolation, Abhängigkeit und Kontrolle sind Mittel um die Betroffene zu lähmen und sie in der Beziehung gefangen zu halten. Opfer und Tatperson sind dadurch in einer ungleichen und gewalttätigen Beziehung miteinander verbunden, aus der es für die Betroffene sehr schwierig ist, sich zu befreien.

Machtungleichheit und Ausübung von Macht sind substanzieller Bestandteil der Muster, die zu geschlechtsspezifischer Gewalt führen. Ausübung von Kontrolle und Macht stellen selbst eine Form psychischen Gewalt dar.

Erzwungener Suizid / Feminizid

Erzwungener Suizid beschreibt den Selbstmord einer Person, deren psychische Gesundheit sich aufgrund von geschlechtsspezifischer Gewalt (physisch, wirtschaftlich oder psychisch) verschlechtert hat. Es ist wichtig diese Art von Suizid auch als Feminizid (Mord an einer Frau, weil sie eine Frau ist) anzuerkennen.

Zwar ist eine suizidale Handlung nie auf eine einzige Ursache zurückzuführen, doch stellen Beeinflussung, Isolation, ständige Abwertung oder wiederholte körperliche Gewalt eine Anhäufung von Risikofaktoren dar. Diese Gewaltsituation ist massiv belastend und kann zu einer suizidalen Krise führen.

Weiterführende Informationen : <https://decadree.com/2023/03/06/suicide-force-tour-dhorizon-dun-nouveau-concept/>

Empfehlungen für die Veröffentlichung von Medieninhalten

Die Empfehlungen wurden überprüft von der Fondation l'EssentiElles.

1. Die «unsichtbare» Gewalt berücksichtigen

Gewalt ist vielfältig und findet in Kontexten ungleicher Machtverhältnisse statt. Häufig ändern die Opfer ihre Sprache und ihr Verhalten, um Gewalt zu verhindern. So kommt es auch dann zu gewalttätigen Situationen und psychologischen Auswirkungen, wenn die Tatpersonen keine massive Gewalt ausüben.

Es ist es wichtig, Situationen in ihrer Gesamtheit zu analysieren und nicht nur Aufmerksamkeit auf die massivste Gewalt zu lenken.

2. Machtverhältnisse aufzeigen

Geschlechtsspezifische Gewalt hat ihre Wurzeln in einem Macht- und Dominanzverhältnis, sei es in einer Partnerschaft, in einem Arbeitsverhältnis oder in der Gesellschaft: Psychische Gewalt trägt zur Entstehung von Macht und ungleichen Machtverhältnissen bei ebenso wie Machtmissbrauch selbst psychische Gewalt darstellt.

Es ist daher wichtig, die Machtverhältnisse zu beleuchten, um die Mechanismen und die Komplexität hinter Gewaltanwendung sowie das Leiden und die Verhaltensweisen der Opfer vor diesem Hintergrund zu verstehen.

3. Gewalt nicht hierarchisieren

Beleidigungen oder Herabsetzung können genauso viel Schaden anrichten wie körperliche Gewalt. Jede Gewalt, ob physisch oder psychisch, unterliegt spezifischen Mustern und muss in ihrem Kontext betrachtet werden.

Es ist wichtig, keine Werturteile abzugeben oder Fälle zu priorisieren.

4. Psychische Folgen berücksichtigen und sichtbar machen

Psychische Gewalt ist oft nicht sichtbar, da sie weniger körperliche Spuren hinterlässt. Die Folgen sind jedoch zahlreich: Depressionen, Schlaflosigkeit, Aggressivität, Hypervigilanz etc.

Es ist wichtig, über die psychischen Folgen ebenso zu sprechen wie über die körperlichen.

5. Erzwungene Selbstmorde als Feminizide begreifen

Bei erzwungenen Selbstmorden sind die Folgen der psychischen Gewalt so stark, dass sie zum Selbstmord und zum Tod des Opfers führen.

Auch wenn die Ursache-Wirkungs-Beziehungen komplexer sind, ist es wichtig, erzwungene Selbstmorde als Feminizide zu verstehen.

6. Medien wie auch die Justiz können eine Waffe sein

Die Person, die die Gewalt ausübt, kann Schlupflöcher nutzen, um die gewalttätige Machtbeziehung gegenüber der Betroffenen weiter aufrechtzuerhalten. Die Justiz mit Hilfe von Anzeigen, aber auch der Verwaltung der Kinderbetreuung oder die Medien können in solchen Situationen zu Werkzeugen werden.

Wichtig ist, dass Medienschaffende und Fachpersonen des Justizsystems die Situation genau analysieren und darauf achten, dass sie nicht von Tatpersonen instrumentalisiert werden.

Diese Broschüre wurde ermöglicht dank
der finanziellen Unterstützung von :

Avec le soutien du BEFH du canton de Vaud
et l'Office cantonal de l'égalité et de la famille
du canton du Valais



Impressum

Redaktion
Valérie Vuille (décadréE)

Überprüfung / Korrektur:

Stiftung l'EssentiElles. Die Stiftung hat den Auftrag, Männern und Frauen, die im Wallis Opfer häuslicher Gewalt geworden sind, zu helfen sowie die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren und zu informieren.

Übersetzungen

Deutsch: Anna-Béatrice Schmaltz, Frieda - die feministische Friedensorganisati on und Anna Tanner, Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern.
Italienisch: Puntozero.

Layout

Aurélie Hofer (décadréE)

Grafikdesign

Vanessa Cojocar u

décadré
pour l'égalité dans les médias

rue de la Coulouvrenière 8
1204 Genève

info@decadree.com
www.decadree.com